

## KONJUNKTURREPORT

20. Jg., Ausgabe 3, September 2020

### Weltwirtschaft erholt sich von historischem Einbruch

Nachdem die Corona-Pandemie und die Maßnahmen zu ihrer Eindämmung im zweiten Quartal den drastischsten Konjunkturreinbruch seit der Weltwirtschaftskrise der 1930er Jahre verursacht hatten, befindet sich die **Weltwirtschaft** auf Erholungskurs. Dies zeigen monatliche Indikatoren zur Industrieproduktion sowie zur Stimulation von Unternehmen und Verbrauchern. Das Muster der Wirtschaftsentwicklung ist in allen Ländern ähnlich. Aufgrund der Lockdown-Maßnahmen war der private Konsum ein wesentlicher Treiber des Konjunkturreinbruchs, während er üblicherweise die Konjunktur stabilisiert. Die Investitionen sanken wegen der geringeren Nachfrage und der hohen Unsicherheit. Auch die Exporte trugen wesentlich zum Wirtschaftseinbruch bei. Entstehungsseitig war die Wertschöpfung in den konsumnahen Wirtschaftsbereichen, in der Industrie sowie infolge der Reisebeschränkungen im Tourismus besonders betroffen.

Im zweiten Quartal brach die Wirtschaftsleistung in der Gruppe der **OECD-Staaten** um 9,8 % gegenüber dem Vorquartal ein, wobei der Rückgang im **Vereinigten Königreich** mit 20,4 % am stärksten war. In den **USA** fiel das saisonbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) um 9,1 %, nach einem Rückgang um 1,3 % im ersten Quartal. In **Japan** sank die Wirtschaftsleistung im zweiten Quartal um 7,8 %. Dies war bereits das dritte Quartal in Folge mit einem Rückgang des BIP, da es schon im vierten Quartal 2019 infolge einer Mehrwertsteuer-Anhebung und im ersten Quartal 2020 wegen der Corona-Pandemie zu einem Rückgang gekommen war. In **China**, wo die Pandemie Ende 2019 ihren Ausgang genommen hatte, kam es im ersten Quartal 2020 zu einem historischen Einbruch der Wirtschaftsleistung um 10,0 % gegenüber dem Vorquartal. Offiziellen Daten zufolge stieg das BIP aber bereits im zweiten Quartal um 11,5 %. Im Vorjahresvergleich ging die Wirtschaftsleistung im ersten Quartal um 6,8 % zurück und stieg im zweiten Quartal um 3,2 %. In der **EU27** fiel das saisonbereinigte BIP im ersten Quartal um 3,2 % und im zweiten Quartal um 11,7 %. Im **Euroraum** war der Rückgang mit 3,6 % bzw. 12,1 % noch kräftiger. Besonders stark war der Einbruch im zweiten Quartal in Spanien (-18,5 %), Frankreich (-13,8 %)

und Italien (-12,8 %). Vergleichsweise gering war der Rückgang in Deutschland (-9,7 %).

Aktuellen Schätzungen zufolge war das saisonbereinigte BIP in **Österreich** im ersten Quartal um 2,4 % und im zweiten Quartal um 10,4 % niedriger als im jeweiligen Vorquartal. Im ersten Halbjahr 2020 war die Wirtschaftsleistung damit um 7,7 % niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum. Im zweiten Quartal, als die Beschränkungen voll wirksam waren, fiel der Einbruch bei den Dienstleistungsexporten und -importen (wozu der Reiseverkehr zählt) mit 30 % bzw. 19 % im Vorquartalsvergleich besonders stark aus. Aber auch die Warenexporte (-14,4 %), die Ausrüstungsinvestitionen (-14,1 %) und der private Konsum (-11,5 %) waren stark betroffen. Geringer war der Rückgang mit 6 % bei den Bauinvestitionen. Der Staatskonsum war die einzige Nachfragekomponente mit einer Zunahme (1 %). Auf der Entstehungsseite sank die Wertschöpfung vor allem im Handel (-23,2 %), im Verarbeitenden Gewerbe (-16,7 %) und in den sonstigen Dienstleistungen (-26 %). In der öffentlichen Verwaltung ging die Wertschöpfung um 0,2 % zurück. Nur im Kreditwesen (0,5 %) und im Bereich Information und Kommunikation (0,2 %) stieg die Wertschöpfung.

Für die Bundesländer stehen Produktionsdaten für den produzierenden Bereich bis Mai 2020 zur Verfügung (für Österreich insgesamt bis Juni). In **Kärnten** ist die Produktion im Produzierenden Bereich im April um 14 % gegenüber dem Vormonat gesunken, im Mai um 14 % gestiegen. Im Durchschnitt der ersten fünf Monate war die Produktion in Kärnten um knapp 12 % niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Österreich: 10,2 %). Im Verarbeitenden Gewerbe war die Produktion in Kärnten ebenfalls um 12 % (Österreich: 12,7 %) niedriger als in den ersten fünf Monaten des Vorjahres. Die Bauproduktion ging in Kärnten um rund 16 %, in ganz Österreich nur um 5 % zurück. In saisonbereinigter Betrachtung (also im Vormonatsvergleich) zeigt sich jeweils eine ausgeprägte V-förmige Entwicklung eines starken Einbruchs im April, gefolgt einer kräftigen Erholung im Mai. Dennoch dürfte in Österreich die Wirtschaftsleistung von vor der Krise erst im Lauf des Jahres 2022 wieder erreicht werden. Die Arbeitslosigkeit wird wohl noch längere Zeit hoch bleiben.

Klaus Weyerstraß

## Aktuelles vom Arbeitsmarkt

Arbeitslose Personen nach Bundesländern,  
inkl. Schulungsteilnehmer, August 2020

	Bestand August 2020	Veränderung z. Vorjahr, %
Wien	170.027	+28,2%
Niederösterreich	67.172	+21,0%
Burgenland	11.135	+23,3%
Kärnten	22.896	+19,8%
Oberösterreich	51.585	+27,1%
Vorarlberg	14.501	+34,0%
Steiermark	48.419	+27,7%
Salzburg	16.812	+38,8%
Tirol	20.363	+56,8%

Quelle: AMS; eigene Darstellung KIHS

Arbeitslose Personen,  
inkl. Schulungsteilnehmer, August 2020

	Bestand August 2020	Veränderung z. Vorjahr, %
Frauen	204.408	+26,1%
Männer	218.502	+29,6%
gesamt	422.910	+27,9%
Ausländer und Ausländerinnen	145.072	+36,0%
Inländer und Inländerinnen	277.838	+24,0%
Personen unter 25 J.	61.761	+19,5%
Personen 25-49 J.	242.534	+31,4%
Personen über 50 J.	118.615	+25,5%
Personen mit max. Pflichtschulausbildung	189.595	+27,8%
Personen mit Lehrausbildung	115.903	+27,5%
Personen mit mittlerer Ausbildung	22.860	+26,2%
Personen mit höherer Ausbildung	54.237	+30,5%
Personen mit akademischer Ausbildung	38.061	+24,2%

Quelle: AMS; eigene Darstellung KIHS

Offene Stellen  
August 2020

	Bestand August 2020	Veränderung z. Vorjahr, %
Offene Stellen – sofort verfügbar	66.005	-19,4%
Offene Stellen – nicht sofort verfügbar	10.102	-32,4%
Zugänge	31.981	-25,7%
Abgänge	29.649	-28,4%

Quelle: AMS; eigene Darstellung KIHS

Lehrstellenmarkt  
August 2020

	Bestand August 2020	Veränderung z. Vorjahr, %
Offene Lehrstellen – sofort verfügbar	7.661	+5,2%
Lehrstellensuchende – sofort verfügbar	10.483	+13,3%
Lehrstellenandrangsziffer	1,4	
Lehrstellenlücke	2.822	

Quelle: AMS; eigene Darstellung KIHS

Saisonbereinigte Arbeitslosenquoten  
Juni und Juli 2020, %

	Juni	Juli
Euroraum	7,7%	7,9%
EU	7,1%	7,2%
Belgien	5,5%	5,5%
Bulgarien	4,4%	4,4%
Tschechien	2,7%	2,7%
Dänemark	6,0%	6,0%
Deutschland	4,3%	4,4%
Estland	8,0%	
Irland	4,6%	5,0%
Spanien	15,8%	15,8%
Frankreich	6,6%	6,9%
Kroatien	8,8%	8,6%
Italien	9,3%	9,7%
Zypern	7,4%	6,9%
Lettland	8,9%	9,0%
Litauen	8,8%	9,0%
Luxemburg	7,7%	7,3%
Ungarn	4,9%	
Malta	4,3%	4,1%
Niederlande	4,3%	4,5%
Österreich	5,4%	5,2%
Polen	3,3%	3,2%
Portugal	7,3%	8,1%
Rumänien	5,3%	5,4%
Slowenien	4,8%	4,7%
Slowakei	6,6%	6,8%
Finnland	7,6%	7,8%
Schweden	9,3%	9,4%
Island	4,5%	5,0%
Norwegen	5,2%	
Schweiz	4,8%	
Vereinigte Staaten	11,1%	10,2%

Quelle: Eurostat; eigene Darstellung KIHS

Personen in Kurzarbeit und Anteil an unselbstständig Beschäftigten in %,  
Ende April 2020

	Personen in Kurzarbeit	Anteil
Burgenland	24.234	24%
Kärnten	44.571	23%
Niederösterreich	167.910	28%
Oberösterreich	209.060	33%
Salzburg	81.595	35%
Steiermark	131.114	27%
Tirol	74.502	25%
Vorarlberg	49.826	32%
Wien	228.086	28%
Männer	562.927	29%
Frauen	447.423	28%
<b>Gesamt</b>	<b>1.010.267</b>	<b>29%</b>

Quelle: AMS; eigene Darstellung KIHS

## Globalisierung blüht weiterhin

Spätestens seit dem Ausbruch der Coronapandemie sind „Slowbalisation“ und „Deglobalisation“, d.h. die Verlangsamung bzw. der Rückgang des internationalen Handelsvolumens, in aller Munde. Trotz Brexit und aktueller Handelspolitik der Vereinigten Staaten (wie auch vieler anderer Länder) stirbt die Globalisierung nicht, es ändert sich lediglich ihr Charakter.

Der Rückgang der Wachstumsraten des Handelsvolumens, der sich bereits seit einigen Jahren abzeichnet, ist nur eine Dimension der Globalisierung. Im Gegensatz dazu nahm das Volumen an internationalen Dienstleistungen zwischen 2010 und 2018 um 50 % zu, jenes von Lizenzgebühren sogar um 60 %. Internationale Datenflüsse steigen sogar exponentiell an. Das US-China-Handelsvolumen ist ein viel beachteter Aspekt der Globalisierung (vor allem das steigende Handelsdefizit der Vereinigten Staaten). Aussagekräftiger ist in diesem Zusammenhang allerdings die Wertschöpfung, die hinter diesem Handelsvolumen steckt. Ausländische Direktinvestitionen sind ein weiterer konventioneller Indikator für Globalisierung. Diese stagnieren tatsächlich bereits seit vielen Jahren. Allerdings zeigt der *S&P 500 Foreign Revenue Exposure Index*, ein Maßstab für die Performance von Unternehmen mit Exponierung in Auslandsmärkten, dass sich diese Unternehmen sehr gut entwickeln. Die Höhe von Zöllen ist ein weiterer üblicher Indikator für das Ausmaß an Protektionismus. So ist der durchschnittliche Zollsatz, der von China auf US-Importe eingehoben wird, in den letzten beiden Jahren von ca. 7 % auf über 20 % deutlich angestiegen, allerdings ist der Zollsatz, der von China auf Importe aus anderen Ländern eingehoben wird, im selben Zeitraum sogar leicht gesunken. Internationale Migration ist ein weiterer Aspekt der Globalisierung. Diese stieg seit dem Jahr 2000 an, allerdings nahm der internationale Tourismus, auch ein Indikator für Globalisierung, um ein Vielfaches rascher zu. Diese Entwicklungen relativieren den angeblichen Rückzug der Globalisierung doch deutlich.

Die Coronakrise wird die Globalisierung nicht aufhalten, sie wird zugrundeliegende Trends sogar beschleunigen. Mit den verstärkten Onlineaktivitäten von Unternehmen und Privaten werden nationale Grenzen immer weniger relevant. Virtuelle Meetings ersetzen physische. Dieser zunehmende Vernetzungsgrad erleichtert den raschen Fluss von Ideen – die langfristig wohl einflussreichste Dimension von Globalisierung. Das Wettrennen um einen Covid-19 Impfstoff hat bislang zu einer beispiellosen internationalen Kooperation geführt.

Internationale Lieferketten wurden ursprünglich errichtet, um repetitive Aufgaben in Länder mit

niedrigeren Arbeitskosten auszulagern. Künstliche Intelligenz, Robotics und 3D-Druck fordern dieses Modell jedoch heraus: Hochgradig automatisierte Produktionsprozesse erfordern High-Tech-Maschinen und qualifizierte Facharbeiter und Spezialisten, die es eher in den reichen Ländern gibt. Eine breiter gestreute Diversifizierung der Lieferketten ist jedoch wichtiger als deren strikte Zurückholung nach Europa.

Die Transformation der Arbeitswelt wird durch Pandemie beschleunigt. Büroangestellte loggen sich von Zuhause aus ein, und bei vielen stellt sich die Frage, ob sie ihre Arbeit von jedem Arbeitsplatz aus erledigen können. Auch professionelle Dienstleistungen werden zunehmend globalisiert. Viele grundlegende Dienstleistungen müssen vor Ort erbracht werden, Bankdienstleistungen, rechtliche Dienstleistungen und Designaktivitäten können jedoch ausgelagert werden. Ostasien war bisher der größte Nutznießer dieser Entwicklung und unterstützt sie auch weiterhin vehement. Die strikten Maßnahmen zur Eindämmung des Virus haben den Volkswirtschaften in dieser Region einen wirtschaftlichen Rebound ermöglicht, während der US-Protektionismus und das verheerende Handling der Krise zu einem relativen Abstieg geführt haben. Covid-19 hat den Aufstieg Ostasiens zum Gravitationszentrum der Globalisierung beschleunigt

Covid-19 zeigt jedoch auch deutlich die Bedrohungen durch Globalisierung. Die Superspreader des Guten – Flughäfen, Glasfaserkabel, globale Finanzzentren – sind gleichzeitig auch die Superspreader des Schlechten – physische und digitale Viren sowie Panik auf Aktienmärkten. Da braucht es international koordinierte Aktionen, da kein Land allein diesen Bedrohungen widerstehen kann. Eine stärker globalisierte Welt mit einem gleichzeitig immer fragmentierteren politischen System macht sie anfällig für die nächste Krise.

Das bisherige System der Globalisierung war nicht nachhaltig und verstärkte systemische Risiken wie Klimawandel, Finanzkrisen, Pandemien und zunehmende Ungleichheit. Aber es besteht die Gefahr, dass daraus die falschen wirtschaftspolitischen Schlüsse gezogen werden. Deglobalisierung klingt politisch verlockend, sie würde jedoch vieles zum Schlechteren wenden. Die Welt benötigt mehr grenzüberschreitende Ströme an Impfstoffen, Kapital, sauberen Technologien und Handel, der annehmbare Jobs schafft. Nach dem unmittelbaren Überwinden der aktuellen Krise sollten wir unsere Bemühungen um eine grünere, besser regulierte, gesündere und inklusivere Globalisierung verstärken. Aufrufe zur „splendid isolation“ sind da völlig fehl am Platz, auch wenn zur Zeit viele davon träumen.

Norbert Wohlgemuth

## Wirtschaftskennzahlen im Überblick

### Kärntens wichtigste Top-10 Exportländer 2019 in Mio Euro und proz. Veränderung gegenüber 2018

Warenexporte nach	Mio Euro	% geg. 2018
Deutschland	2.317	-1,6%
Italien	805	+0,2%
Slowenien	352	+4,6%
China	281	-15,2%
Malaysia	279	-2,2%
USA	256	-71,5%
Frankreich	252	-2,6%
Schweiz	242	+2,5%
Polen	234	+21,1%
Ungarn	227	+4,8%
<b>Insgesamt</b>	<b>7.444</b>	<b>-8,0%</b>

Quelle: WKK; eigene Darstellung KIHS

### Staatsausgaben nach Ausgabenbereichen, in Prozent des BIP

EU 27 und Österreich, 2018

	EU 27	Österreich
Soziales	19,2%	20,1%
Gesundheit	7,0%	8,2%
Wirtschaft	4,4%	5,9%
Öffentliche Dienstleistungen	6,0%	5,9%
Bildung	4,6%	4,8%
Öffentliche Sicherheit	1,7%	1,3%
Erholung, Kultur, Religion	1,1%	1,2%
Landesverteidigung	1,2%	0,6%
Umweltschutz	0,8%	0,4%
Wohnen	0,6%	0,3%

Quelle: Eurostat; eigene Darstellung KIHS

### Tourismus: Übernachtungen im Juli 2020

Tausend

	Juli 2020	% Veränd.
Burgenland	448	+4%
Kärnten	2.700	+0,1%
Niederösterreich	693	-22%
Oberösterreich	958	-17%
Salzburg	2.900	-21%
Steiermark	1.600	+2%
Tirol	4.800	-14%
Vorarlberg	912	-11%
Wien	444	-73%
<b>Österreich gesamt</b>	<b>15,500</b>	<b>-17%</b>

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung KIHS

## Impressum

**Herausgeber:** KIHS  
**Adresse:** Universitätsstraße 65-67  
 9020 Klagenfurt  
 Tel. (0463) 2700 4113  
 office@kihs.at  
**E-Mail:**  
**Website:** www.kihs.at

Der KIHS Konjunkturreport erscheint mit finanzieller Unterstützung der Wirtschaftskammer Kärnten und der Industriellenvereinigung Kärnten vier Mal jährlich.

**Redaktionsschluss:** 04.09.2020

### Kärntens wichtigste Top-10 Importländer 2019 in Mio Euro und proz. Veränderung gegenüber 2018

Warenexporte nach	Mio Euro	% geg. 2018
Deutschland	2.112	-3,9%
Italien	647	+12,1%
China	526	-4,0%
USA	378	+6,4%
Japan	364	+5,0%
Slowenien	222	-15,5%
Polen	193	+4,8%
Tschechien	172	-11,7%
Russland	161	-22,0%
Niederlande	133	-9,3%
<b>Insgesamt</b>	<b>6.800</b>	<b>-3,7%</b>

Quelle: WKK; eigene Darstellung KIHS

### Fluggäste auf Österreichs Flughäfen, 2020

Mio und prozentuelle Veränderung gegenüber Vergleichsmonat des Vorjahres

	Mio.	% Veränd.
Jänner	2,6	+11%
Februar	2,6	+7%
März	1,0	-65%
April	0,01	-100%
Mai	0,02	-99%

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung KIHS

### Umsatzveränderung in ausgewählten Handelsbranchen, 2Q2020

Prozentuelle Veränderung gegenüber Vergleichsquarter des Vorjahres, nominell und real, in Prozent

	Nominell	real
Kfz-Handel und Reparatur	-24,5%	-26,1%
Großhandel	-14,6%	-11,6%
Einzelhandel	-2,95	-2,9%
<b>Handel</b>	<b>-12,4%</b>	<b>-11,2%</b>

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung KIHS

### Umsatzveränderung in ausgewählten Dienstleistungsbranchen, 2Q2020

Prozentuelle Veränderung gegenüber Vergleichsquarter des Vorjahres, in Prozent

	%
Verkehr	-24,2%
Beherbergung und Gastronomie	-62,0%
Information und Kommunikation	-7,0%
Freiberufliche Dienstleistungen	-14,2%
Sonstige wirtschaftliche Dienstleistungen	-38,2%
<b>Dienstleistungen</b>	<b>-27,9%</b>

Quelle: Statistik Austria; eigene Darstellung KIHS

### Jährliche Inflation im Euroraum

Schnellschätzung – August 2020, %

	%
Gesamtindex HVPI	-0,2%
Lebensmittel, Alkohol, Tabak	1,7%
Dienstleistungen	<b>0,7%</b>

Quelle: Eurostat; eigene Darstellung KIHS